



**Manuskript zum Gottesdienst
am 3. Sonntag nach Trinitatis
28.6.2020 - 10 Uhr Elisabethkirche**

von Pfr. Ralf Hartmann

Glockengeläut

Vorspiel: "Bring him home" (H. Kretzmeier / C.-M.Schönberg)

Begrüßung

Friede sei mit Euch und mit der ganzen Welt!

Herzlich willkommen in der Elisabethkirche!

Wir feiern Gottesdienst -

im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Ich grüße Sie mit dem Wochenspruch aus dem Lukasevangelium:

„Der Menschensohn ist gekommen,

zu suchen und selig zu machen, was verloren ist.“ (Luk. 19,10)

Aber was bedeutet ‚verloren gehen‘ und ‚wiedergefunden werden‘ für uns?

Welchen Anteil haben wir selber daran? Und was tut Gott?

Darüber möchte ich heute mit Ihnen nachdenken.

Ich wünsche uns allen einen gesegneten Gottesdienst!

Evangelisches Gesangbuch Lied 289, 1 + 2

1. Nun lob, mein Seel, den Herren, / was in mir ist, den Namen sein.
Sein Wohltat tut er mehren, / vergiss es nicht, o Herze mein.
Hat dir dein Sünd vergeben / und heilt dein Schwachheit groß,
errett' dein armes Leben, / nimmt dich in seinen Schoß,
mit reichem Trost beschüttet, / verjüngt, dem Adler gleich;
der Herr schafft Recht, behütet, / die leidn in seinem Reich.
2. Er hat uns wissen lassen / sein herrlich Recht und sein Gericht,
dazu sein Güt ohn Maßen, / es mangelt an Erbarmung nicht;
sein' Zorn lässt er wohl fahren, / straft nicht nach unsrer Schuld,
die Gnad tut er nicht sparen, / den Schwachen ist er hold;
sein Güt ist hoch erhaben / ob den', die fürchten ihn;
so fern der Ost vom Abend, / ist unsre Sünd dahin.

Worte aus Psalm 104

Lobe den Herrn, meine Seele,
und was in mir ist, seinen heiligen Namen!

Lobe den Herrn, meine Seele,
und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat:
der dir alle deine Sünde vergibt
und heilet alle deine Gebrechen,
der dein Leben vom Verderben erlöst,
der dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit.,
Barmherzig und gnädig ist der Herr,
geduldig und von großer Güte.

Er wird nicht für immer hadern
noch ewig zornig bleiben.

Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden
und vergilt uns nicht nach unsrer Missetat.

Denn so hoch der Himmel über der Erde ist,
lässt er seine Gnade walten über denen, die ihn fürchten.
So fern der Morgen ist vom Abend,
lässt er unsre Übertretungen von uns sein.

Wie sich ein Vater über Kinder erbarmt,
so erbarmt sich der Herr über die, die ihn fürchten.

Musikstück: "Salida del sol" (Dieter Kreidler / Udo Kamjunke)

Lesung aus dem Lukasevangelium 15, 1 - 7 (aus der Basisbibel)

- 1 Alle Zolleinnehmer und andere Menschen,
die ein Leben voller Schuld führten,
kamen zu Jesus, um ihm zuzuhören.
- 2 Die Pharisäer und Schriftgelehrten ärgerten sich darüber.
Sie sagten: »Mit solchen Menschen gibt er sich ab
und isst sogar mit ihnen!«
- 3 Da erzählte ihnen Jesus dieses Gleichnis:
- 4 »Stellt euch vor: Einer von euch hat hundert Schafe

und verliert eines davon.

Wird er dann nicht die neunundneunzig Schafe
in der Steppe zurücklassen

und das verlorene Schaf suchen, bis er es findet?

5 Und wenn er es gefunden hat,

nimmt er es voller Freude auf seine Schultern

6 und trägt es nach Hause.

Er ruft seine Freunde und Nachbarn zusammen

und sagt zu ihnen: ›Freut euch mit mir!

Ich habe das Schaf wiedergefunden, das ich verloren hatte.«

7 Das sage ich euch:

Genauso freut sich Gott im Himmel

über einen mit Schuld beladenen Menschen,

der sein Leben ändert.

Er freut sich mehr als über neunundneunzig Gerechte,

die es nicht nötig haben, ihr Leben zu ändern.«

Evangelisches Gesangbuch Lied 353, 1 - 4

1. Jesus nimmt die Sünder an. / Saget doch dies Trostwort allen,
welche von der rechten Bahn / auf verkehrten Weg verfallen.
Hier ist, was sie retten kann: / Jesus nimmt die Sünder an.
2. Keiner Gnade sind wir wert; / doch hat er in seinem Worte
eidlich sich dazu erklärt. / Sehet nur, die Gnadenpforte
ist hier völlig aufgetan: / Jesus nimmt die Sünder an.
3. Wenn ein Schaf verloren ist, / suchet es ein treuer Hirte;
Jesus, der uns nie vergisst, / suchet treulich das Verirrte,
dass es nicht verderben kann: / Jesus nimmt die Sünder an.
4. Kommet alle, kommet her, / kommet, ihr betrübten Sünder!
Jesus rufet euch, und er / macht aus Sündern Gottes Kinder.
Glaubet's doch und denket dran: / Jesus nimmt die Sünder an.

Predigt

Liebe Gemeinde,
hatten Sie schon einmal ein schlechtes Gewissen?
Oder haben sich Vorwürfe gemacht,
weil etwas falsch gelaufen ist in Ihrem Leben?
Dann wird Ihnen unser heutiger Predigttext gut tun!
Denn er richtet sich an Menschen, die genau das erlebt haben:
sie sind gescheitert, haben versagt.
Aber unser Predigttext bringt sie trotzdem in Verbindung mit Gott.

Der Predigttext steht im Buch des Propheten Micha im Alten Testament.
Es ist entstanden, als Jerusalem von den Babyloniern zerstört worden war.
Viele Jahre später kamen die Menschen aus der Verbannung zurück.
In Jerusalem feierten sie ihre Gottesdienste.
Und sie hielt die Erinnerung wach: an die Warnungen der alten Propheten.
Man wusste noch, welches Unheil über das Volk gekommen war,
weil die Vorfahren nicht darauf hören wollten.

Aber das alles war nun Vergangenheit.
Sie konnten neu anfangen.
Sie bauten die zerstörte Stadt wieder auf.
Und lobten Gott - mit alten Psalmen und mit neuen Liedern.
Eins davon ist unser Predigttext.
Ich lese uns aus Micha, Kapitel 7, die Verse 18 - 20:

„Wo ist solch ein Gott, wie du bist,
der die Sünde vergibt und erlässt die Schuld denen,
die geblieben sind als Rest seines Erbteils;
der an seinem Zorn nicht ewig festhält,
denn er hat Gefallen an Gnade!
Er wird sich unser wieder erbarmen,
unsere Schuld unter die Füße treten
und alle unsere Sünden in die Tiefen des Meeres werfen.
Du wirst Jakob die Treue halten und Abraham Gnade erweisen,
wie du unsern Vätern vorzeiten geschworen hast.“

Liebe Gemeinde,
ein Gott der Sünde vergibt und Schuld erlässt!
Da klingt schon im Alten Testament an,
was wir als Christen ‚Evangelium‘ nennen, die frohe Botschaft.
Für uns ist sie verbunden mit Jesus und seinem Tod am Kreuz.
Aber entstanden ist sie lange vorher in Israel.
Sie ist ein Schatz, den wir als Juden und Christen miteinander teilen.

Nun ist es leicht, von Gnade und Vergebung zu sprechen.
Aber wenn wir verstehen wollen, was sie für uns heute bedeuten,
dann müssen wir zuerst fragen, warum sie überhaupt nötig sind.
Und das führt uns zu den Worten ‚Sünde‘ und ‚Schuld‘.
Damit wird beschrieben, was uns von Gott trennt,
was unser Leben verdirbt

Aus der Geschichte Israels, aber auch aus der deutschen Geschichte
wissen wir, dass es so etwas wie eine kollektive Schuld gibt.

Und die gibt es auch in unserer Zeit!

Sie entsteht zum Beispiel,
wenn eine Nation ihren Wohlstand auf Kosten der Umwelt ausweitet.
Oder wenn sie hemmungslosen Fleischkonsum zu Billipreisen ermöglicht.
Wenn sie in Kauf nimmt, dass Lohnarbeiter unter menschenunwürdigen
Bedingungen leben und arbeiten müssen.

Wenn sie zulässt, dass Menschen wegen ihrer Hautfarbe angepöbelt und
verletzt werden.

Oder wenn sie zulässt, dass Menschen ertrinken, die vor Krieg und Gewalt
fliehen, obwohl doch Hilfe möglich wäre.

Diese Art von kollektiver Sünde und Schuld ist da. Sie ist sehr real.

Und sie verschwindet ganz gewiss nicht durch fromme Reden.

Aber neben dieser gesellschaftlichen Dimension von Schuld
gibt es auch noch eine andere.

Es ist die eher private, persönliche Dimension. Und die kennen wir wohl alle.
Wenn wir nachts wach im Bett liegen und denken: warum hast du das ge-
tan? Dieses verletzende Wort gesagt.

Diese Gemeinheit begangen.

Diese schlimme Entscheidung getroffen, die so viel Leid verursacht hat.

Warum hast du diesen Menschen betrogen, verletzt, oder hintergangen?

Warum hast du diesem Mitmenschen das Leben zur Hölle gemacht?

Ja, es gibt Sünde und Schuld in unserem Leben.

Und die lässt uns nachts wach liegen.

Und uns die Tage mit schlechtem Gewissen verbringen.

Oft genug verbunden mit der Erkenntnis:

da ist etwas passiert, das ich selber nicht mehr in Ordnung bringen kann.

Liebe Gemeinde,

es gehört zu den Einsichten, die Juden und Christen teilen,

dass es kein Leben ohne Sünde und Schuld gibt.

So sehr wir uns auch bemühen, so sehr wir es auch versuchen:

wir können nicht so leben, wie Gott es will.

Sich das einzugestehen ist nicht leicht.

Wo die meisten von uns sich im Grunde ihres Herzens

doch für ganz gute Menschen halten.

Aber Jesus hat einmal gesagt: Niemand ist gut als Gott allein.

Und wenn das so ist, dann besteht da ein tiefer Abgrund

zwischen Gott und uns.

Wir können nichts tun, um diesen Abgrund zu überwinden.

Wir sind verloren für Gott. Und müssen auf ewig von ihm getrennt sein.

Es sei denn: Gott selber macht sich auf,

um seine verloren Gegangenen zu suchen. Und sie zurückzubringen.

„Wo ist solch ein Gott, wie du bist, der die Sünde vergibt und erlässt die Schuld“ - so jubeln die Menschen am Ende des Micha-Buches.

Weil sie es am eigenen Leib erfahren haben:

sie sind nicht mehr die Verlorenen, sondern die Gefundenen.

Ihr Schicksal hat sich gewendet. Sie sind zurück bei Gott.

Als Christen teilen wir ihren Glauben an den barmherzigen Gott.

Wir tun es, weil Jesus am Kreuz gestorben ist. Und wir darauf

vertrauen, dass er dort auch unsere Schuld auf sich genommen hat. Deshalb bekennen wir: Gottes Liebe gilt allen Menschen. Er vergibt Schuld, hat Erbarmen und macht neues Leben möglich. Die Strafe, die wir verdient hätten, nimmt er lieber selber auf sich, als dass er sie uns tragen lässt.

Liebe Gemeinde,
vor vielen Jahren hat mich ein Freund gefragt:
„Was hast Du eigentlich für einen Deal mit Gott?“
Er wollte wissen: wie arrangierst Du dich mit Gott?
Welchen Raum gibst Du ihm in deinem Leben?
Ich möchte diese Frage heute an Sie weitergeben:
Was ist eigentlich Ihr Deal mit Gott?

Stellen wir uns einen Moment lang vor: es gibt so einen Deal. Sie können es auch eine Abmachung, oder einen Vertrag nennen. Einen Vertrag zwischen Gott und uns. Wie jeder Vertrag hat auch dieser zwei Teile. Auf der einen Seite steht, was Gott einbringt. Auf der anderen Seite steht, was unser Anteil ist.

Von Gottes Anteil haben wir heute gehört:
„Ich vergebe dir deine Sünden. Ich erlasse dir deine Schuld. Ich bin nicht mehr zornig auf dich. Ich habe Erbarmen mit dir. Und jede einzelne deiner Sünden werfe ich in die Tiefen des Meeres.“
Das ist sein Teil des Vertrages.

Aber wie sieht mein Teil aus?
Was habe ich einzubringen in die Beziehung zu Gott?
Wie gern würde ich da ein Leben ohne Sünde und Schuld einbringen. Aber damit kann ich nun mal nicht dienen. Ich kann nur das tun, was in meiner Macht steht. Und das ist - gemessen an Gottes Erbarmen - nicht viel. Aber je länger ich darüber nachdenke, desto mehr kommt auch da zusammen: Ich kann im Rahmen meiner Möglichkeiten mithelfen

Gottes Schöpfung zu bewahren.

Ich kann dazu beitragen, dass die Luft etwas weniger mit Abgasen verpestet wird, und dass etwas weniger Plastik unsere Meere vermüllt.

Ich kann mithelfen, dass Bauern gute Preise für gute Tierhaltung bekommen.

Ich kann dazu beitragen, dass Geflüchtete sich willkommen fühlen.

Ich kann andere um Verzeihung bitten, wenn ich etwas falsch gemacht habe.

Und ich kann einige Sachen wieder in Ordnung bringen.

Ich kann etwas von meiner Zeit verschenken,

oder etwas von meinem Geld abgeben, um das Leid anderer zu lindern.

Und so etwas von der Liebe weitergeben, die Gott mir schenkt.

Das alles ist nicht viel. Aber es sind Dinge, die ich ohne viel Mühe tun kann.

Und ich stelle mir vor: deshalb sind sie auch Teil des Vertrages.

Sie gehören zu meinem - ganz persönlichen - Deal mit Gott.

Aber nun sind Sie an der Reihe:

Ich lade Sie ein: nehmen Sie diese Frage nachher mit nachhause.

Und fassen Sie einmal für sich in Worte,

wie Ihr ganz persönlicher Vertrag mit Gott aussieht.

Liebe Gemeinde,

„Wo ist solch ein Gott, wie du bist, der die Sünde vergibt und Schuld erlässt“?

Die Antwort lautet: Nirgendwo sonst finden wir so einen Gott!

Denn seine Vergebung macht das Unmögliche möglich:

wir können Vergangenes hinter uns lassen.

Das Schwere und Schlimme nicht vergessen.

Aber wir müssen auch nicht daran zerbrechen.

Sondern auf das trauen, was vor uns liegt:

neues Leben, ein neuer Anfang. Jeden Tag aufs Neue.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle unsere Vernunft,

der bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus. Amen.

Evangelisches Gesangbuch Lied 324, 1 - 2 + 9 - 10

1. Ich singe dir mit Herz und Mund, / Herr, meines Herzens Lust;
ich sing und mach auf Erden kund, / was mir von dir bewusst.
2. Ich weiß, dass du der Brunn der Gnad / und ewge Quelle bist,
daraus uns allen früh und spat / viel Heil und Gutes fließt.
9. Du strafst uns Sünder mit Geduld / und schlägst nicht allzu sehr,
ja endlich nimmst du unsre Schuld / und wirfst sie in das Meer.
10. Wenn unser Herze seufzt und schreit, / wirst du gar leicht erweicht
und gibst uns, was uns hoch erfreut / und dir zur Ehr gereicht.

Gebet

Wir bringen unseren Dank und unsere Fürbitten im Gebet vor Gott.

Lieber Vater im Himmel,

Du bist ein gütiger und gnädiger Gott.

Du nimmst unsere Schuld und lässt uns nicht allein damit.

Den tiefen Abgrund zwischen Dir und uns überwindest Du mit Liebe.

Durch Jesus reichst Du uns die Hand zur Versöhnung.

Dafür danken wir und loben Deinen Namen!

Gott, heute bitten wir dich für alle, die sich von Dir entfernt haben:

weil sie im Leben gescheitert sind,

weil sie Lieblosigkeit erfahren haben,

weil Trauer oder Sorgen sie verzweifeln lassen,

weil sie verletzt sind

oder einfach nur abgestumpft und gleichgültig.

Geh ihnen nach und ruf' sie bei ihrem Namen.

Lass sie erfahren, dass du es gut meinst mit ihnen

und dass du keinen verloren gibst.

Und hilf uns, ihnen deine frohe Botschaft zu sagen.

Gott, Du willst der gute Hirte sein in unserem Leben.
Wenn wir nicht weiter wissen, weisst Du einen Weg.
Wenn wir uns verrennen in eigenen Plänen und Sehnsüchten,
dann gibst du Orientierung.
Und wo wir versagen,
da lässt du Leben gelingen - oft auch ohne unser Zutun.

Wir bitten Dich: gib uns ein getrostes Herz.
Lass uns dir alles zutrauen und alles von dir erwarten.
In der Stille sagen wir dir, wo wir deine Hilfe gerade am meisten brauchen.
(Stille)

Und gemeinsam beten wir:
Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute, und vergib uns unsre Schuld,
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Abkündigungen

Wir laden Sie herzlich ein an unseren Führungen teilzunehmen.
Die Tagesführungen finden momentan immer freitags, samstags und sonntags, jeweils ab 15 Uhr statt.

Eine Führung von Kindern für Kinder bieten wir heute um 12 Uhr an.

Alle Führungen sind begrenzt auf eine Teilnehmerzahl von max. 7 Personen.
Eine Voranmeldung in der Küsterstube ist bei allen Führungen sinnvoll.

Um den organisatorischen Ablauf zu vereinfachen bitten wir Sie, beim nächsten Gottesdienstbesuch nach Möglichkeit einen Zettel mit Ihrem Vor- und Nachnamen, Ihrer Adresse sowie der Telefonnummer mitzubringen und in der Küsterstube zu hinterlassen. Das vereinfacht den coronabedingt nötigen

Prozess der Datenerfassung zur Infektions-Nachverfolgung.

Die Kollekte am vergangenen Sonntag für die Bahnhofsmissionen auf dem Gebiet der Ev. Kirche von Kurhessen-Waldeck ergab die Summe von 282 €. Herzlichen Dank für ihre Gaben!

Die Kollekte am Ausgang ist heute bestimmt für den You-Go / Jugendgottesdienst. Mit Ihrer Spende helfen Sie, dass in vielen Gemeinden unserer Landeskirche spezielle Jugendgottesdienste gefeiert werden können. Herzlichen Dank für Ihre Kollekte!

Und nun bitten wir Gott um seinen Segen. Dazu hören wir auf zwei Strophen aus dem Lied 170 "Komm, Herr, segne uns"

Evangelisches Gesangbuch Lied 170

1. Komm, Herr, segne uns, dass wir uns nicht trennen,
sondern überall uns zu dir bekennen.
Nie sind wir allein, stets sind wir die Deinen.
Lachen oder Weinen wird gesegnet sein.
2. Keiner kann allein Segen sich bewahren.
Weil du reichlich gibst, müssen wir nicht sparen.
Segen kann gedeihn, wo wir alles teilen,
schlimmen Schaden heilen, lieben und verzeihn.

Segen

Es segne und behüte uns der allmächtige und der barmherzige Gott - Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen

Nachspiel: "Segen" (Norman Ramsey)

Mitwirkende:

Fabienne Scherer (Gitarre, Gesang); Sybilla Kohl (Gesang), Nils Kuppe (Gesang, Orgel);
Christa Hauptmeier (Lesungen); Pfr. Ralf Hartmann (Liturgie und Predigt)